

## St. Parim

18. April 9. Chor

Nichts ist vergessen bei Gott, nichts übersehen die heiligen Engel! Man darf nicht glauben, daß die heilige Kirche ein Hort von Unterdrückten, Vergessenen, Enterbten ist, um die sich niemand kümmert, ja, daß man in der katholischen Kirche immer nur die Wange hinhalten soll, damit draufgeschlagen werde und man mit der Miene eines Opferlammes alles zu schlucken habe.

Lesen wir doch in der Heiligen Schrift, wie Gott das geknechtete Volk Israel aus Ägypten führte, und als sie am Ufer des Roten Meeres lagerten, da holten die Heere der Ägypter sie ein. Sie waren von allen Seiten eingeschlossen, und da schrien sie in ihrer Not zum Herrn auf. Und der Herr erhörte sie, „und es erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Lager herzog, und stand zwischen dem Lager der Ägypter und dem Lager der Israeliten, so daß sie nicht zusammenkommen konnten“. Wir wissen, wie sich dann das Meer teilte und das Volk Israel trockenen Fußes durchkam, aber die nachfolgenden Ägypter samt und sonders von den zusammenstürzenden Wogen verschlungen wurden. So schützt Gott die Seinen in der Not.

Ja, sehet hier den Engel der Gewalt, St. Parim! Auf Gottes Befehl schlug er mit seinem Schwert in einer Nacht 185.000 Mann der Assyrer, um das israelische Volk zu retten, das Gott Sein Volk nannte. Und als über Befehl des Königs Nabuchodonosor die drei israelitischen Jünglinge in den Feuerofen geworfen wurden, weil sie den Götzenbildern nicht opferten, und der Ofen so geheizt war, daß die Flammen siebenmal sieben Ellen hoch emporschlugen, da stieg der Engel hinab in den Feuerofen und trieb die Flammen hinaus, so daß die Wächter getötet wurden. Und man berichtete dem entsetzten König, daß vier Männer mitten im Ofen wandeln, ohne verletzt zu werden, und die Gestalt des vierten sei gleich einem Göttersohn (Dan. 3,25).

Man darf nicht sagen: „Das war einmal, heute ist es nicht so!“ Daß es heute vielfach nicht mehr so ist, daran sind einzig wir selber schuld, weil wir nicht mehr an die Macht der heiligen Engel glauben, weil wir kein grenzenloses Vertrauen zu Gott haben, weil wir den dunklen Glauben, die dunkle Hoffnung nicht mehr aufbringen, weil wir nur zu Gott schreien, wenn uns die Not bis an den Hals steigt, wir aber in ruhigen Tagen zu wenig wahre Gottesfurcht, zu wenig Liebe haben. Wir erhalten die Hilfe der heiligen Engel, ganz sicher erhalten wir sie, wenn wir uns nur am Angesicht Gottes, am Schutzmantel Mariens festklammern, wenn wir die Hand der Engel nicht auslassen.

**Gebet:** St. Parim, der du unter dem Siegel der linken Hand des großen Engels des Widerspruchs stehst als Rächer aller Gefangenen und Unterdrückten, schütze uns vor den Schrecken des Krieges und den Krallen der Gottlosigkeit und führe uns zur rechten Seite des ewigen Richters. Amen.

+ + +